

L 7920-13	3	Westlich von Emerfeld und Billafingen	177 ha
Oberer Massenkalk (joMo) Untere Felsenkalk-Formation (ki2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.}		
05–1,0 m 60–70 m bis Talniveau	Schemaprofil im Osten des Vorkommens: Bozenberg, Lage: R ³⁵ 22 950, H ⁵³ 36 060, Ansatzhöhe: 754,3 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Massenkalksteine, z. T. mit Einschaltungen von schwach mergeligen Partikelkalksteinen, lokal überdeckt von gering mächtigen Erosionsresten von Mergelkalksteinen im Niveau der Zementmergelschichten (kleine Wannen im Eulental, am Südwesthang des Bozenbergs). Massenkalksteine: Dicht bis feinkörnig, splittrig brechend, gelblichbraun bis graubraun, flaserig aufwitternd, vielfach felsbildend. Bei der Lesesteinkartierung wurde untergeordnet auch brauner ZuckerkornloCHFels nachgewiesen, so dass mit fleckenhaften Vorkommen dieser Gesteine gerechnet werden muss.			
Analysen: Für Analysenwerte vergleichende Beschreibung des Vorkommens L 7920-15.			
Vereinfachtes Profil: Nach Kartierung und unter Berücksichtigung der LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7821/B4 (= BO7821/109) (siehe Vorkommen L 7920-15)			
754,3 – ca. 754 m NN Boden, stark steinig			
ca. 754 – ca. 680 m NN Massenkalkstein, mit Einschaltungen von Partikelkalkstein und Bankkalkstein (Oberer Massenkalk, Niveau Obere Felsenkalke) – Talniveau westlich Schwand –			
ca. 680 – ca. 600 m NN Massenkalkstein, mit Einschaltungen von Partikelkalkstein, nach unten Zunahme der Bankung (Oberer und Unterer Massenkalk, Niveau Liegende Bankkalk-Formation/Obere Felsenkalk-Formation), darunter auch bankige Kalksteine der Unteren Felsenkalke und der Glaukonitbank (bei ca. 590 m NN)			
Tektonik: Das Vorkommen liegt weit außerhalb des Lauchertgrabens, weshalb auch keine Bretterklüftung mehr festgestellt werden konnte. NE–SW verlaufende, SE fallende Abschiebungen sind am Rand der benachbarten Zementmergelschüsseln von Emerfeld und Billafingen festgestellt worden. Eintalungen mit gleichem Verlauf (NE–SW) durchziehen das Vorkommen L 7920-13, weshalb vermutet werden kann, dass die Massenkalksteine in den Talbereichen intensiv zerrüttet und verkarstet sind.			
Nutzbare Mächtigkeit: Bis Talniveau im Hangabbau meist um 50–60 m, in Kombination mit Kesselabbau bis ca. 150 m. Abraum: Meist 0,5 bis 1 m mächtiger Kalksteinverwitterungsboden, in Dolinen und Bereich der Eintalungen auch deutlich darüber.			
Grundwasser: Das Gebiet weist mehrere Trockentäler auf. Offene Gewässer sind nicht vorhanden. Die Geländeoberfläche im Vorkommen liegt zwischen 680 m NN und 763,3 m NN. Der Karstgrundwasserspiegel befindet sich bei 620 m NN im nordwestlichen und nordöstlichen Bereich des Vorkommens (LGRB, in Vorbereitung), so dass ein kombinierter Hang- und Kesselabbau im Vorkommen ohne Wasserhaltung möglich sein dürfte. Fast das gesamte Vorkommen befindet sich der Zone IIIA des rechtskräftig festgesetzten Wasserschutzgebiets mit der LfU-Nr. 82. Lediglich ein winziger Streifen direkt westlich von Billafingen liegt bereits in der Zone IIIA des rechtskräftig festgesetzten Wasserschutzgebiets „Sinn und Seewiesen“ von Langenenslingen mit der LfU-Nr. 1 (LfU 2000).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Das Auftreten von Dedolomit (ZuckerkornloCHFels) nimmt in nördliche Richtung zu: In den Vorkommen L 7920-13 und -19 treten Dedolomitvorkommen in größeren und kleineren nesterartigen Vorkommen auf, in der Bohrung Ro7821/B4 (südlich Egelfingen) wurde kein Dedolomit festgestellt, jedoch wies die Rohstofferkundungsbohrung Ro7821/B5 (BO7821/110) bei Inneringen unterhalb von 18 bis 70 m stark verkarsteten ZuckerkornloCHFels nach. Der Oberjura auf dem Blattgebiet 7721 Gammertingen ist zum großen Teil zuckerkörnig ausgebildet. Aufgrund der Überlegung, dass Dedolomit in der Menge von Süd nach Nord zunimmt und dabei in immer höhere stratigraphische Abschnitte gelangt, wird es für möglich erachtet, dass im ausgewiesenen Vorkommen unterhalb des heutigen Geländeniveaus größere Mengen an diesem Gestein auftreten.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Zunahme der Bankkalkfazies (Gewann Hof), Verbreitung von mächtiger Juranagelfluh sowie vermehrtes Auftreten von Dedolomit (Gewann Lochhäcker!). <u>Osten:</u> Zementmergelschüssel von Emerfeld – Billafingen und westlich anschließend Verbreitung von Juranagelfluh (mit wahrscheinlichen Mächtigkeiten von 10–40 m). <u>Süden und Westen:</u> Bankkalksteinvorkommen der Gewanne Bußäcker, Wilfenwang und Degerfeld mit teilweise mächtiger lehmiger Talfüllung.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf einer Übersichtskartierung unter Zugrundelegung der GK 25 (GOLWER, abgeschlossen 1974) in einem Areal mit ausgeprägter Morphologie und zahlreichen kleineren natürlichen Aufschlüssen. Bohrungen und Steinbrüche liegen jedoch nicht vor, so dass der größte Teil der Informationen über die Gesteinsbeschaffenheit aus der Lesesteinkartierung bezogen werden musste.			
Sonstiges: Aufgrund der relativ geringen Datendichte über die Gesteinsbeschaffenheit und insbesondere we-			

gen der geringen Kenntnisse zum möglichen Auftreten von ZuckerkornloCHFels unterhalb des heutigen Erosionsniveaus kann keine verlässliche Aussage über die nutzbaren Mächtigkeiten gemacht werden. Das Vorkommen wurde deshalb als „prognostiziert“ eingestuft, in dem bauwürdige Bereiche lediglich vermutet werden können.

Zusammenfassung: Im Bereich der Gewanne Kesselbühl – Alter Hau – Bozenberg – Schwand sind in einem hügeligen Gelände (680–750 m NN) vornehmlich splittrig brechende Massenkalksteine verbreitet, die örtlich Einschaltungen von rauen Partikelkalksteinen, Bankkalksteinen (meist mit geringerer Frostbeständigkeit) und von Dedolomitnestern enthalten. Die vornehmlich durch Lesesteinkartierung geprüften und in einigen Felsrippen anstehenden Massenkalksteine eignen sich gut für die Erzeugung von Straßenbaustoffen. Hochreine Kalksteine, wie sie noch im Bereich des Laucherttals häufig vorkommen, wurden nicht angetroffen. Über die maximalen nutzbaren Mächtigkeiten können keine verlässlichen Aussagen gemacht werden, da Bohrungen fehlen und unterhalb des heutigen Erosionsniveaus mit dem Auftreten von Dedolomit gerechnet werden muss. Es ist jedoch davon auszugehen, dass mindestens 50–60 m mächtige Massenkalksteine abgebaut werden könnten. Das Vorkommen besitzt ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial.